

Autor: Stefan von Borstel
Seite: 10
Ressort: WIRTSCHAFT
Ausgabe: Allgemeine Ausgabe
Gattung: Tageszeitung
Nummer: 252
Auflage: 262.660 (verbreitet)

IG Metall macht mobil gegen die Rente mit 67

Gewerkschaft warnt vor "Kollision zwischen Regierenden und Bevölkerung" - Volksbefragung gefordert

Von Stefan von Borstel

Berlin - Streikende Arbeiter, blockierte Raffinerien, geschlossene Tankstellen und Massendemonstrationen auf der Straße - der Protest gegen die Verlängerung der Lebensarbeitszeit hat im Nachbarland Frankreich die Menschen auf die Straße getrieben. Davon können die deutschen Gegner der Rente mit 67 nur träumen. Hierzulande ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit zwar gleichermaßen unbeliebt, die breite Protestwelle blieb aber aus. Deutschlands größte Gewerkschaft, die IG Metall, gibt dennoch nicht auf: Am Mittwoch protestierten vor dem Bundesarbeitsministerium in Berlin ein paar Hundert Gewerkschafter gegen die Rente mit 67. Sie sei letztlich eine Rentenkürzung, weil nur wenige Arbeitnehmer auch tatsächlich die Chance hätten, über das Alter von 65 Jahren hinaus zu arbeiten, kritisierten sie.

Dabei steht die Rente mit 67 hierzulande schon im Gesetz - ab dem Jahr 2012 wird die Lebensarbeitszeit Schritt für Schritt verlängert. Im Jahr 2029 werden dann alle Beschäftigten in der Regel mit 67 in Rente gehen. Allerdings gibt es eine Klausel im Gesetz, nach der alle vier Jahre geprüft werden soll, ob die Altersgrenze angesichts der "Entwicklung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer" überhaupt angehoben werden

kann. Im kommenden Monat steht erstmals die geforderte Überprüfung an.

Hier setzt die IG Metall an: "Die Sachlage ist eindeutig", sagt der für Sozialpolitik zuständige IG-Metall-Vorstand Hans-Jürgen Urban. "Die Voraussetzungen für eine Anhebung des Rentenalters liegen nicht vor." Dass die Erwerbsquote der 60- bis 64-Jährigen auf 41,1 Prozent gestiegen und die Zahl der 55- bis 64-Jährigen in Arbeit von 2,8 Millionen auf 3,6 Millionen gewachsen ist, lassen die Metaller nicht gelten. Die Erwerbsquote umfasse nicht nur Arbeitnehmer, sondern auch Selbstständige, Freiberufler und Beamte, die gar nicht in die Rentenversicherung einzahlten. Der Anteil der arbeitenden 64-Jährigen - und nur auf die komme es an - sei mit 9,9 Prozent immer noch verschwindend gering. Zudem arbeite mehr als die Hälfte der Älteren in prekären Beschäftigungsverhältnissen als Mini-Jobber, Zeitarbeiter oder Teilzeitbeschäftigter. Auch wegen der Ausweitung von Niedriglöhnen werde es immer schwieriger, eine auskömmliche Rente für das Alter zu erarbeiten. Die IG Metall fordert daher eine "Volksbefragung" zum Thema Rente mit 67.

Das erinnert an den Protest gegen Stuttgart 21. Auch dort fordert die Opposition einen Volksentscheid über den umstrittenen Bahnhofsumbau. Hier wie

dort gebe es "eine Kollision zwischen den Regierenden und der Mehrheit der Bevölkerung", meint Urban.

Mut macht den Gewerkschaftern auch der Zuspruch von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), der die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Ältere ähnlich sieht: "Wir haben die Verlängerung der Lebensarbeitszeit unter der Maßgabe beschlossen, dass sich die Beschäftigungssituation für ältere Arbeitnehmer deutlich verbessert. Das ist bisher nicht geschehen." Die Wirtschaft grenze ältere Menschen immer noch aus. "Das geht nicht, da würde die Rente mit 67 zu einer reinen Rentenkürzung verkommen", erklärte Seehofer.

Die Hoffnung der Gewerkschaften ist nun, dass die Unterstützung für die Rente mit 67 im Regierungslager weiter bröckelt - und der Druck der Straße zunimmt. So lange der ausbleibt, muss die IG Metall nachhelfen: Am Mittwoch verkleidete sich eine Gruppe von IG-Metall-Mitgliedern als gebrechliche Rentner und kreuzte zur Demonstration in Rollstühlen und Rollatoren auf. Die zuständige Sozialministerin blieb unbeeindruckt: Ursula von der Leyen (CDU) berichtete am selben Morgen im Bundeskabinett: Die Älteren seien leistungsfähig und motiviert und würden gebraucht - und zwar bis 67.

Abbildung: Mitglieder der IG Metall verkleideten sich als gebrechliche Rentner dpa/S. Pilick
Wörter: 558

Urheberinformation: © Axel Springer AG